

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.



Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1.60.
ohne dasselbe Nr. 1.—.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die kleinste Zeile (1/4)
Petitzeile 20 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 50 Pf.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1.60 mit und
Nr. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr 103

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 31. August.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Anzei-
gungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangs-
summe für das Schlosser- und Schmiedehand-
werk im Bezirk der Gemeinden des Rheingaukreises
schriftlich bis zum 12. September d. J. oder
mündlich in der Zeit vom 1. bis 10. September
d. J. bei mir, Kreisbauzinsmeister 3 abzugeben
sind. Die Abgabe der mündlichen Anzei-
gung kann während des angegebenen Zeitraumes werk-
täglich von 9—12 Uhr vormittags erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im
Rheingaukreis das Schlosser- und Schmiedehand-
werk betreiben, zur Abgabe ihrer Anzei-
gung mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen,
welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Er-
richtung der Zwangssumme zustimmt oder nicht,
gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeit-
raumes eingehende Anzei-
gungen unberücksichtigt
bleiben.

Die Abgabe einer Anzei-
gung ist auch für
diejenigen Handwerker erforderlich, welche den An-
trag auf Errichtung einer Zwangssumme gestellt
haben.

Der Kommissar des Hrn. Regierungspäsidenten.
Wagner, Landrat.

Die Weinsteuerverordnung.

Die Wein-Steuer-Verordnung, die auf Grund
des Weinsteuergesetzes vom 1. August vom Bundes-
rat unter dem 12. August erlassen worden ist,
bestimmt im wesentlichen, daß der Nachsteuer un-
terliegen: Wein und Traubenmost, dem Wein ähn-
liche Getränke, Getränke, die Wein oder dem Wein
ähnliche Getränke enthalten, entgeisteter Wein und
entgeistete, dem Wein ähnliche Getränke, sofern
sie sich am 1. September 1918, also beim Inkraft-
treten des Weinsteuergesetzes, im Besitze eines Ver-
brauchers befinden. Zur Entrichtung der Nach-
steuer ist der Verbraucher verpflichtet. Die
Nachsteuer beträgt 50 Pfennig für das Liter
oder die ganze Flasche, 25 Pfennig für halbe und
kleinere als halbe Flaschen. Traubenweine und
Traubenmoste der Jahrgänge 1915, 1916 und
1917 unterliegen der Nachsteuer in den Beträgen,
die sich für sie auf Grund des nachzuweisenden
Wertes als Weinsteuer nach den Vorschriften des
Gesetzes berechnen würden. Bei der Berechnung der
Nachsteuer wird derjenige Betrag abgezogen, der
nachweislich von denselben Getränken vor dem In-
krafttreten des Gesetzes erhoben worden ist.

Von der Nachsteuer bleiben befreit: eine Ge-
samtenge von 24 Litern oder 30 ganzen oder
60 halben Flaschen, jedoch werden Traubenweine
und Traubenmoste der Jahrgänge 1915, 1916
und 1917 ohne Rücksicht auf den Gesamtverbrauch
des Verbrauchers stets in vollem Umfang besteuert;
der zum Verbrauch im eigenen Haushalt oder
für die landwirtschaftlichen Arbeiter des eigenen
Betriebs hergestellte Traubenmost oder Trauben-
wein; die von dem Verbraucher gekelterten wein-
ähnlichen Getränke im eigenen Haushalt oder im
Betriebe; Getränke, die Hersteller von Schaum-
wein, Essig und Branntwein in ihren Betrieben
zur Herstellung dieser Erzeugnisse verwenden; Ge-
tränke, die von wissenschaftlichen Anstalten zu wis-
senschaftlichen Zwecken verwendet werden; Ge-

tränke zu amtlichen Untersuchungen, sowie Wein
zu gottesdienstlichen Zwecken.

Im übrigen trifft die Nachsteuerverordnung ein-
zelne Bestimmungen über die Anmeldung der
steuerpflichtigen Weine und über die Kontrolle.
Dinterziehungen der Nachsteuer werden nach den
Strafvorschriften des Weinsteuergesetzes geahndet.

Bermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 30. Aug. Der Magistrat gibt
folgendes bekannt: Im Rechnungsjahre 1918 wer-
den in Rüdesheim als Gemeindesteuer 200 Prozent
der Staats-Einkommensteuer, sowie der Grund-,
Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer erhoben. —
Die Anmeldungen zur Entrichtung des Waren-
umschlagsteuere sind Montag, Mittwoch, Donner-
stag und Samstag vormittags von 8 bis
10 Uhr abzugeben. — Als Zulage für die fleisch-
lose Woche werden an die fleischverforgungsbe-
rechtigte Bevölkerung der Gemeinde auf den Kopf
75 Gramm Roggenmehl ausgegeben. Dasselbe
ist am Samstag, den 31. d. Mts., bei dem
Bäcker abzuholen, wo der Bezugsberechtigte als
Kunde eingeschrieben ist. Die Lebensmittelkarten
sind vorzulegen. Bezugsabschnitt Nr. 7 wird ab-
getrennt. Die Bäcker haben das abgegebene Mehl
in einer besonderen Rubrik des Mehlbestandsnach-
weises aufzurechnen und die Kontrollabschnitte ab-
zuliefern. — Bestellungen auf Saatgutkar-
toffeln wollte man in der Zeit vom 30. August
bis 7. September schriftlich auf dem Rathaus,
Zimmer 8, abgeben. In Betracht kommen als
Frühkartoffeln: Frühe Rosen und Kaiserkrone;
als Spätkartoffeln: Industrie. — Allen den-
jenigen, welche es übersehen haben, Kupfer-
vitriol und Weinbergsschwefel für das
Jahr 1919 zu bestellen, wird nochmals Gelegen-
heit gegeben, das Versäumte nachzuholen. Schrift-
liche Bestellungen mit genauer Angabe der im
Ertrag stehenden Weinberge können bis zum Mon-
tag, den 2. September, im Rathaus (Zimmer 8)
abgegeben werden.

.. Rüdesheim, 30. August. Das Fleisch wird
in dieser Woche wie folgt verkauft:

am Freitag, den 30. August

1. bei Christian Keller:

Bezirk 4. u. 5 von 8—9 vorm.

18 " 9—10 "

am Samstag, den 31. August

1. bei Leopold Rüdes:

Bezirk 6 von 8—9 vorm.

7 u. 8 " 9—10 "

9 " 10—11 "

10 u. 11 " 11—12 "

12 u. 14 " 1—2 nachm.

1 " 2—3 "

2 " 3—4 "

3 u. 26 " 5—6 "

3. bei Siegm. Hirschberger:

Bezirk 19 von 8—9 vorm.

20 u. 21 " 9—10 "

22 u. 23 " 10—11 "

24 " 11—12 "

25 u. 13 " 1—2 nachm.

15 " 2—3 "

16 " 3—4 "

17 " 5—6 "

Es entfallen 185 Gramm auf den Kopf
Erwachsener, Kinder die Hälfte.

Schwer- und Rüfungsarbeiter erhalten 200 Gr.
Von der Fleischkarte werden 8 Abschnitte abge-
trennt.

Am Samstag, den 31. Aug. erhalten frische Wurst:

1. bei L. Rüdes:

Bezirk 11, 12 u. 16 von 6 1/2—8 Uhr abends

2. bei S. Hirschberger:

Bezirk 13, 14 u. 15 von 6 1/2—8 Uhr abends.

Es entfallen 125 Gramm auf den Kopf Er-
wachsener, Kinder die Hälfte.

Alle Bezugsscheine müssen bis Samstag Mittag
12 Uhr abgeholt sein. Nachmittags geschlossen.

.. Rüdesheim, 29. Aug. Der vor kurzer Zeit
mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnete
Herr Stephan Bittig, Leutnant bei einem Ar-
tillerieregiment, von hier, erhielt für seine Tapfer-
keit von der freien und Hansestadt Hamburg das
Hanseatenkreuz verliehen. Auch hierzu gratulieren
wir herzlich.

.. Rüdesheim, 30. Aug. (Rheinbefah-
rung.) Die diesjährige Sitzung und Strombefah-
rung des Rheinwasserstraßenrates findet am 14.
September statt. Die Befahrung beginnt hier in
Rüdesheim und endet in Koblenz.

.. Rüdesheim, 28. Aug. (Rhein-Düssel-
dorfer Dampfschiffahrt.) Das jahresplan-
mäßige Schnellboot abends 6.30 Uhr nach
Mainz hält von jetzt ab auch in Weisenheim,
Freienheim, Destrach und Niederwalluf. Tarif:
Schnellfahrtspreise. Es ist also ein entsprechender
Zusatzfahrtschein nachzulösen.

— Kein vorzeitiges Abnehmen des Obstes. Die
bedrohende Obsternte läßt eine sehr dringende
Mahnung berechtigt erscheinen, nämlich: „Reißt
das Obst nicht zu zeitig und in unreifem Zustande
von den Bäumen!“ Es ist ein großer Irrtum,
wenn man glaubt, unreif abgenommene Obst halte
sich viel länger. Vor allem ist zu beachten, daß
solches Obst zur Konservierung bedeutend mehr
Zucker bedarf und daß das Aroma verloren geht.
Durch das vorzeitige Abnehmen werden Miesen-
werte an Geld und dringend nötige Nahrungsmittel
für die Volksernährung zugrunde gerichtet.

(1) Residenztheater Wiesbaden. Samstag, 31.
August, Sonntag, 1. und Dienstag, 3. September,
jedesmal abends 7 1/2 Uhr: Neuheit: „Der junge
Bar“ (Der Barawitsch), Schauspiel in 3 Akten
von Gabriela Zapolska. Sonntag, 1. Sept., nach-
mittags 3 1/2 Uhr: „Herrschafflicher Diener gesucht“,
Schwank in 3 Akten von E. Burg und L. Tauf-
stein. Montag, 2. Sept., abends 7 1/2 Uhr: Erstes
Gastspiel Sylvia Herzog, Moderne Tänze mit
Orchester.

— Aus Rheinhessen, 30. Aug. Die gesuchtesten
Leute im weingegneten Rheinhessen sind zurzeit
die Weinbergsschützen, die jetzt wegen der enorm
hohen Weintraubenpreise in weit größerer Zahl an-
gestellt werden als früher, zumal die Traubendieb-
stahle schon jetzt, wo die Trauben erst halbreif
sind, in erschreckender Weise zunehmen. Bei dem
herrschenden Leutenangel sind die nur für die Zeit
der Traubenreife eingestellten Weinbergsschützen
sehr schwer zu beschaffen. Was früher nie geschah,
das müssen heute die wohlhabendsten Weinbergsbe-
sitzer sehr oft selbst tun, wollen sie ihre wert-
vollen Weinberge vor schweren Schäden sichern.
Der freiwillige Selbstschuß muß eben weit mehr
als früher von den Witzern selbst übernommen
werden; denn den ihnen überlassenen Kriegsge-
fangenen den Weinbergsschütz anzuvertrauen, hieße
den Vord zum Gärtner machen.

in Ober-Ingelheim, 29. Aug. Hier gingen zwei Soldaten, die bei ihren Angehörigen sich befanden, als sie von den Gendarmen geholt werden sollten, in sehr lustiger Bekleidung flüchtig. Sie wurden aber bald in ihrem Versteck gefunden und abgeführt.

in Ingelheim, 29. Aug. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden zwei junge Soldaten festgenommen, die ungefähr 75 Pfund Burgundertrauben bei sich hatten. Diese Trauben hatten sie in der Gemarkung gestohlen. Schon am Tage vorher hatten sie für über 100 Mark Trauben entwendet und in Mainz verkauft. Sie hatten sich schon mehrere Tage von ihrem Truppteil entfernt. Von den Festungsgendarmen wurden sie abgeholt.

in Mainz, 29. Aug. Bei dem Zusammenstoß eines Straßenbahnwagens mit einem Kohlenfuhrwerk geriet ein siebenjähriger Knabe auf bislang ungeklärte Weise zwischen beide Wagen und wurde zu Tode gequetscht.

— Mainz, 29. Aug. (Großer Zigarren-diebstahl.) In einem hiesigen Zigarrenbetrieb wurden fortgesetzt größere Mengen Zigarren gestohlen. Der Wert der gestohlenen Ware beliefert sich auf mehrere tausend Mark. Nunmehr wurde festgestellt, daß drei in dem Betrieb tätige Arbeiterinnen die Diebstähle ausführten. Die gestohlenen Zigarren verkauften sie an eine Wirtsfrau in der Schottstraße. Die Diebinnen und die Hehlerin kamen in Untersuchungshaft.

— Kreuznach, 30. Aug. Die Nachricht, daß die hiesige Stadtverwaltung mit dem Plane umgehe, den gesamten Kurbetrieb einzustellen, ist aus der Luft gegriffen.

— Ein „Bühnen-Festspielhaus“ am Rhein. Schon seit längeren Jahren besteht die Absicht, ein „Bühnen-Festspielhaus“ am Rhein zu schaffen, in welchem große Meisterwerke aufgeführt werden sollen, und zwar in so vollkommener Weise, wie es sich künstlerisch und bühnentechnisch nicht überbieten läßt. Nach längeren Erwägungen, um unter den vielen schönen Punkten am linken Rheinufer den geeignetsten Platz auszusuchen, wo das „Bühnen-Festspielhaus“ entstehen soll, wurde schließlich Godesberg gewählt, nachdem in der Frage eine Einigung zwischen dem Komponisten Bungenier und Baurat March aus Charlottenburg erzielt wurde. Aufgrund des Gutachtens dieser Männer erwarb die Gemeinde Godesberg ein zusammenhängendes Areal von 4 Hektar, teils durch Kauf, teils durch Tausch. Nach dem Kriege soll das Projekt zur Ausführung gelangen.

in Frankfurt a. M., 28. Aug. Im Anschluß an die städtische Rechtsanwaltskammer wurde heute in einer zahlreich besuchten Versammlung von Kaufleuten und Gewerbetreibenden eine Südwestdeutsche Zentralstelle zur Bekämpfung von Schwindelfirmen gegründet.

in Höchst a. M., 28. Aug. Bei einem Landwirt in der Umgebung lehrte der Gendarm zur Nachprüfung des Viehbestandes ein. Als er im Schweinestall ein 250 pfundiges Schwein gewahrte und ob des gewichtigen Leibesumfangs dieses Tieres nachdenklich die Stirn in Falten legte, fragte er das allein im Hofe anwesende 72 jährige Bauernmütterlein: „Womit habt Ihr denn das Schwein so dick gefüttert?“ — „Mit Angst und Bange, Herr Wachtmeister“, war die kurze Antwort. Um eine Erfahrung reicher verließ der Gendarm schmunzelnd den Hof.

in Friedberg, 29. Aug. Bei der Speckverteilung, die in der vorigen Woche für die Einwohnerschaft des Kreises Friedberg vor sich gehen sollte, fehlten etwa 20 Zentner Speck. Da die Stadt Friedberg bereits voll beliefert war, mußten sich die Landorte mit einer erheblich geringeren Menge, als ursprünglich in Aussicht genommen war, begnügen. Wo die fehlenden 20 Zentner Speck geblieben sind, konnte bisher nicht festgestellt werden.

— Berlin, 28. Aug. Ludendorffs Helde söhne. Auf dem Friedhof im Westend wurde zum Andenken der als Fliegeroffiziere im Westen gefallenen Söhne General Ludendorffs ein Denkmal aus rotem Mainzer Sandstein aufgestellt. Der Sockel, den Sturmhelm und Lorbeerkränzes Schwert trönten, trägt die Aufschrift: „Familie Ludendorff“. „Furchtlos und treu“. Der zurzeit als Hauptmann tätige Hans Dammann hat das Werk geschaffen.

— Kaiser Karl in München. Kaiser Karl ist gestern mittag, von Dresden kommend, zu kurzem Besuch am königlichen Hofe eingetroffen. Am Bahnhof hatte sich König Ludwig zur Begrüßung eingefunden. Im Gefolge des Kaisers befand sich u. a. der Minister Graf Burian. Nach der Vorstellung des gegenseitigen Gefolges fuhr der König mit dem Kaiser im offenen Wagen nach der Residenz. Im kleinen Thronsaal der Residenz hießen die Königin, Kronprinz Rupprecht, die Prinzen Karl und Franz und die Töchter des Königs-

paars den Kaiser aufs herzlichste willkommen. Mittags 1 Uhr fand die Frühstückstafel statt. Nach der Tafel empfing Kaiser Karl den Ministerpräsidenten v. Dandl und den Kriegsminister von Hellringh und hatte mit ihnen eine längere Unterredung, ebenso König Ludwig mit dem Minister Grafen Burian. Um 5 Uhr erfolgte die Abreise des Kaisers nach Schloß Wartholz bei Reichenau.

— Ein Ministerialerlaß über Kinder aus Misch-ehen. Ein neuer Erlass des Kultusministers über die elterliche Erklärung bei Kindern aus Misch-ehen beseitigt der „Germania“ zufolge die un-haltbaren Bestimmungen der Erlasse von 1884 und 1903, indem nunmehr die Anmeldung des ein-zuschulenden Kindes durch den Vater und bei seiner Verhinderung unter bestimmten Bedingungen auch durch die Mutter als Nachweis für das Einver-ständnis der Eltern dienen soll, daß das Kind in einer anderen Konfession als der des Vaters erzogen werden soll.

— Ausweis-Papiere. Der Minister des In-tern hat angeordnet, daß besondere polizeiliche Ausweise zur Bestätigung der Persönlichkeit, weß Namens oder welcher Bezeichnung sie auch sein mögen, abgelesen von Pässen und Postkarten, über-haupt nicht mehr ausgestellt werden dürfen.

— Die neunte Kriegsanleihe. Die Vorberei-tungen zur neunten Kriegsanleihe sind in vollem Gange. In Berlin wird diesmal auch zum erst-mal die Prospekt in den Dienst der Werbung für die Anleihe gestellt werden. So trägt die Pro-spekt der 39. Woche (23. bis 29. September) auf der Rückseite die Aufschrift: „Zur Eure Pflicht, zeichnet die neunte Kriegsanleihe!“

§ Die Umsatzsteuer für Luxusgegenstände. Nach dem am 1. August ds. Jrs. in Kraft getretenen Umsatzsteuergesetz haben Veräußerer der im § 8 des Gesetzes bezeichneten Luxusgegenstände eine Abgabe von 10 v. T. des Entgelts zu entrichten. Ist der Erwerber Weiterveräußerer und weist er dies dem Veräußerer durch Vorlegung einer Be-scheinigung der zuständigen Behörden nach, so er-mäßigt sich die Abgabe auf 5 v. T. Ist der Er-werber nicht selbst Weiterveräußerer, erwirbt er aber für einen solchen, so hat er außer dieser Bescheinigung noch eine von derselben Behörde beglaubigte Erklärung seines Auftraggebers bei-zubringen, nach der er berechtigt ist, für den Auf-tragsgeber die in der Erklärung bezeichneten Gegen-stände zu erwerben. Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ sind in Preußen die Umsatzsteuerämter zur Aus-stellung dieser Bescheinigungen für zuständig er-klärt worden.

— Fortbildungsanstalt für Krankenpflegerinnen. Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-vereins in Berlin hat beschlossen, eine Fortbil-dungsanstalt für Krankenpflegerinnen unter dem Namen Kaiser-Wilhelmschule deutscher Kranken-pflegerinnen ins Leben zu rufen. Der Kaiser hat zur Verwirklichung des Planes eine Beihilfe von einer Million Mark aus der Kaiser-Wilhelms-pende deutscher Frauen in Aussicht gestellt.

— Er 20. sie — 72 Jahre. In Neuloh fand die Trauung des 20 jährigen Landwirts Lengyel mit einer 72 jährigen Witwe statt. — Härte sich für ihn nicht eine jüngere Kriegswitwe gefunden?

— Wien, 27. Aug. Am 5. September wird dem Grafen Czernin das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Wien vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreicht werden. Graf Czernin wird dabei eine politische Rede halten.

Neueste Drahtnachrichten.

in Großes Hauptquartier, 29. Aug. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Auf dem Schlachtfeld südöstlich von Arras brach am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein englischer Angriff im Feuer zusam-men. Am Mittag nahm der Feind seine Durch-bruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwi-schen Scarpe und Sennebaix setzte er fünf-mal zum Angriff an. Pommerische und westpreu-ßische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch flankierendes Feuer ihrer Artillerie wirksam unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück.

Boire-Notredame war Brennpunkt er-bitterten Kampfes. Dreimal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstoß dem Feind wieder ent-rissen. Bei erneutem feindlichem Angriff am Abend blieb der Ort in Feindeshand.

Der Hauptstoß des englischen Angriffs traf württembergische Regimenter beiderseits der Straße Arras—Cambrai. Siebenmal stürmte der Feind vergeblich an. Panzerwagen fuhren auf und an der Straße immer wieder von neuem heran; in tiefer Gliederung folgte die Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und

in vorderster Linie aufstrebender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellungen einbrach, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück. Südlich von Croisilles und süd-östlich von Morv wurden englische Angriffe ab-gewiesen.

Südwestlich von Bapaume keine In-fanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schwe-res englisches Feuer. Bei den Kämpfen am 27. August um Thillois tat sich das Infanterieregi-ment Nr. 206 besonders hervor. Seine 9. Kom-pagnie hielt den Westrand des Ortes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Ent-schluß kam ihr die 3. Kompanie desselben Regi-ments zu Hilfe und warf den Feind aus dem Ort wieder hinaus.

Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seinen Angriff. Zwischen Fiers und Curlu, bei Hardecourt drang er in unsere Linien ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs, Ma-jors Otto, im Verein mit hessischen Kom-pagnien wieder zurück.

Zwischen Somme und Oise blieben Vor-truppen vor unseren neuen Stellungen in Ge-sechtsschlacht mit dem Feinde, der am 27. August nur zögernd, gestern stärker über Bompierre—Bellou—Nesle—Beaulieu—Suzon folgte.

Südwestlich von Royon griff der Feind nach stärkster Feuertvorbereitung unsere alten Li-nien an; sie waren von uns nicht mehr besetzt. Royon lag unter schwerstem Feuer der Fran-zosen. Die Stadt liegt vor unserer Kampffront.

Nördlich der Aisne nahm der Fran-ze unter Heranführung von Amerikanern seinen Angriff wieder auf. Unter schweren Ver-lusten wurden sie abgewiesen. Am Basly-slopf schlugen Kavallerieschützenregimenter fünf-maligen Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 30. Aug. (Amtlich) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Vorfeldkämpfe beiderseits der Oise und nörd-lich der Scarpe.

Südöstlich von Arras wurden Infanterie und Panzerwagen des Feindes beim Anmarsch auf das Schlachtfeld von Artillerie und Schlachtfliegern wirksam gefaßt. Gegen Mittag nahm der Feind seine Angriffe wieder auf.

Der Schwerpunkt lag gestern nördlich der Straße Arras—Cambrai. Den aus Cheresi und Fontaine heraus und gegen Hardecourt mehrfach ansturmenden Feind schlugen wir in har-tem Kampfe zurück.

Weiter südlich drang der Engländer in Bulle-court und Ribecourt ein. In dem Gräben-gewirr und Trichtersfeld früherer Schlachten spie-lten sich erbitterte Kämpfe ab. Ribecourt wurde dem Feind wieder entzissen.

Auch der Ostteil von Bullecourt wurde wieder gewonnen. Am Nachmittag dehnte der Feind seine Angriffe bis nordöstlich von Ba-paume aus. Sie brachen meist schon in unserem Feuer zusammen.

Aus St. Leger und Morv heraus griff er fünfmal vergeblich an. Zahlreiche Panzerwagen wurden vernichtet.

Nördlich der Somme haben wir in Ver-bindung mit der nördlich des Flusses durchgeführ-ten Bewegung die Verteidigung in die Linien öst-lich von Bapaume, nordwestlich von Be-ronne verlegt.

Der Feind ist gestern zögernd über Bapaume—Comblès—Maurepas gefolgt.

Zwischen Beronne und der Oise und auf dem Westufer der Somme und des Kanals In-fanteriegefechte.

Starke Angriffe, die der Feind südöstlich von Nesle und aus Royon heraus gegen unsere neuen Linien nordöstlich der Stadt führte, wurden abgewiesen.

An der Ailette sahre der Franzose westlich von Folembrai in geringer Tiefe auf dem westlichen Ufer Fuß.

Zwischen Ailette und Aisne nahm er im Verein mit Amerikanern seine Angriffe wieder auf.

Zwischen Pont St. Mard und Savignu stürmte er seit dem frühen Morgen gegen unsere Linien an. Panzerwagen führten immer wieder von neuem dichte Angriffswellen der Infanterie vor. Magdeburgische, hannoversche, thüringische

und Garderegimenter brachten die mit doppelter Uebermacht geführten schweren Angriffe des Feindes völlig zum Scheitern. 72 Panzerwagen wurden geschossen.

Unteroffizier Cropmeier, Gefreite Mauske und Gholtau von der ersten Maschinengewehr-Kompagnie 1. Garderegiment zu Fuß haben gemeinsam fünf Panzerwagen vernichtet.

Vom Inf.-Regt. 165 wurden 20 Panzerwagen zerstört. Der Feind hat hier gestern eine schwere Niederlage erlitten. Seine Verluste waren außerordentlich hoch.

Wir machen Gefangene von 10 verschiedenen Divisionen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 29. Aug. Auf den Dampferwegen zwischen Port Said und dem westlichen Mittelmeer versenken unsere Unterseeboote neuerdings über 17 000 Br.-Reg.-Tonnen Schiffsraum, darunter einen neuen englischen Dampfer von über 8000 Br.-Reg.-Tonnen, der Reis und andere Landesprodukte aus Indien für England geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 29. Aug. (Antlich.) Auf ein Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichenbach im Vogtland an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg richtete mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um Gerüchten über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls entgegenzutreten zu können, antwortete Hindenburg: „Bin Gott sei Dank ferngesund und sehe der Zukunft getrost entgegen.“

(3b.) Berlin, 29. Aug. Verschiedene Blätter berichten über einen Unfall, den der Großherzog von Oldenburg gestern auf der Fahrt von Oldenburg nach Rastede beim plötzlichen Ausweichen seines Automobils vor einem gestiegenen Radfahrer auf der schlüpfrigen Landstraße erlitt. Besinnungslos sei der Großherzog nach seiner Sommerresidenz nach Rastede gebracht worden.

Wien, 29. Aug. Antlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judicarien bei Bezzecca und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden Erkundungsgefechte. Sonst nichts von Belang.

Albanien.

Zwischen Janica und Bojusa sowie im Südteil des Tomorgebietes nahm der Feind erneut Stellung.

Der Chef des Generalstabs.

(3b.) Basel, 29. Aug. Die „Morningpost“ meldet aus Frankreich, die nächsten Tage würden voraussichtlich den Höhepunkt der Schlacht bringen. Man hofft bestimmt auf Entscheidungen, wenn sie auch noch nicht das Ende brächten.

Washington, 28. Aug. (Reuter.) Wilson hat das Entlassungsgebet des amerikanischen Botschafters in London, Page, angenommen, der es aus Gesundheitsrücksichten eingereicht hatte.

Drei amerikanische Transportschiffe versenkt.

(3b.) Rotterdam, 29. Aug. Wie aus London gemeldet wird, sind zwischen dem 12. und 23. August zwei amerikanische Transportschiffe torpediert worden. Auf dem einen kamen 264, auf dem anderen 619 Soldaten ums Leben. Die Dampfer fuhren beide in getrennten Konvois, worauf noch ein dritter Dampfer, der mit Munition und Lebensmitteln beladen war, torpediert wurde. Die Versenkung der Dampfer wurde von dem amerikanischen Nachrichtendienst geheim gehalten.

Großer Brand in Stambul.

Konstantinopel, 28. Aug. Stambul wurde wieder von einem großen Brand heimgesucht, der am 27. August, morgens, in der mittleren Stadt nahe dem alten Brandherd ausbrach. Ein starker Wind begünstigte die Ausbreitung, so daß gegen 250 Häuser vernichtet wurden. Um 2 Uhr nachmittags war der Brand bewältigt.

Konstantinopel, 29. Aug. Bei dem gestrigen großen Brande sind den Blättermeldungen zufolge über 1000 Häuser vernichtet worden. Die Zahl der Menschenopfer ist glücklicherweise sehr gering. Der Sultan spendete 1000 Pfund für die Abgebrannten und die gleiche Summe für die Wunden Soldaten.

Das Drama von Glossow.

Original-Roman von H. Conrths-Mahler.
(34. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

11. Kapitel.

Frau von Rehling hatte, als sie sich am Morgen erhob, etwas eiliger als sonst ihren Anzug beendet. Sie wollte noch einen Strauß frischer

Blumen, die sie in der Gärtnerei bestellt hatte, auf Sannas Geburtstagstisch stellen.

Das tat sie denn auch und in den Strauß steckte sie eine Besuchskarte ihres Sohnes. Das sollte bei Sanna den Anschein erwecken, als habe Gregor die Blumen senden lassen.

Der alte Friedrich, dessen Amt es war, frühmorgens das Haustor aufzuschließen, so wie er es auch am Abend zuschloß, hatte sich sehr gewundert, als er merkte, daß das Tor schon aufgeschloffen war.

Er glaubte jedoch, es sei schon eine von den Dienerinnen draußen gewesen. So wußte noch niemand etwas von Sannas Flucht.

Frau von Rehling begab sich an den Frühstückstisch, den sie besonders festlich hatte decken lassen, und sah nach der Uhr. Gewöhnlich nahmen die beiden Damen um acht Uhr das erste Frühstück, da aber der Professor nie daran teilnahm, gestatteten sie sich dabei zuweilen eine kleine Unpünktlichkeit. Wer zuerst am Frühstückstisch war, begann ruhig zu frühstücken, ohne auf die andere zu warten.

Heute wollte aber Frau von Rehling nicht ohne Sanna beginnen, weil der Tag einen besonders feierlichen Anstrich erhalten sollte.

Ihre Geduld wurde jedoch auf eine harte Probe gestellt. Es war schon halb neun Uhr geworden und Sanna war noch immer nicht erschienen.

Da schied die Frau von Rehling endlich ein Mädchen hinaus.

„Frägen Sie, ob das gnädige Fräulein noch nicht zum Frühstück kommt.“

Nach einer Weile kam das Mädchen zurück.

„Das gnädige Fräulein ist nicht mehr in ihren Zimmern, gnädige Frau; ich finde es auch im ganzen Hause nicht, habe schon überall gesucht.“

Frau von Rehling erhob sich und sah in den Garten hinaus. Sollte Sanna schon eine Morgenpromenade machen?

Aber nichts war von ihr zu sehen.

Da ging die alte Dame selbst in den Garten hinaus und suchte alle Wege ab. Aber sie fand keine Spur von Sanna. Auch im ganzen Hause nicht, das sie nun selbst durchsuchte.

Zuletzt ging sie nochmals in Sannas Zimmer und ihren scharfen Augen entging der Brief nicht, der mitten auf dem Schreibtisch lag.

Vertrauen nahm sie den Brief auf.

„Herrn Professor Michael von Sachau. — Sofort aushändigen!“

So stand darauf in Sannas schöner, klarer Handschrift.

Ein unheimlich beklemmendes Gefühl stieg plötzlich in Frau von Rehlings Herzen empor. Was sollte das bedeuten? Am liebsten hätte sie den Brief sofort geöffnet, trotzdem er nicht an sie adressiert war. Aber das Hausmädchen stand mit neugierigen Augen neben ihr.

Da nahm die alte Dame den Brief und begab sich damit eilig in die Zimmer des Professors. In dessen Vorzimmer war Friedrich beschäftigt, neue Löschblätter einzubannen.

„Ist der Herr Professor schon wach, Friedrich?“ fragte sie hastig und erregt.

„Zawohl, gnädige Frau. Ich habe ihm soeben sein Frühstück gebracht. Der Herr Professor sitzt schon in seinem Arbeitszimmer.“

Schnell, ohne wie sonst anzuklopfen, trat sie ein.

Michael von Sachau saß bereits an seinem Schreibtisch. Neben demselben hatte Friedrich ein Tischchen aufgestellt, auf dem ein Teller mit dem Frühstück stand. Wenn der Professor sich wohl fühlte, arbeitete er schon während des Frühstücks. Das war eine seiner vielen Eigenheiten.

Als Frau von Rehling so hastig bei ihm eintrat, wandte er sich ungehalten um. „Was willst du, Anna? Du weißt, daß ich mich nicht gern stören lasse.“

„Verzeihe, Michael, aber es erscheint mir notwendig. Sanna ist verschwunden. Wir haben sie vergebens in Haus und Garten gesucht. Und eben entdeckte ich auf ihrem Schreibtisch diesen an dich gerichteten Brief. Der wird uns hoffentlich Aufschluß geben über ihr Verschwinden.“

Der alte Herr erhob sich erschrocken mit einem Rud und griff mit bebender Hand nach dem Briefe. Er riß den Umschlag auf und überflog das Schreiben. Dann sank er in seinen Sessel zurück und sah Frau von Rehling mit einem sonderbaren Blick an.

„Sanna ist nach Glossow gereist. Bitte, laß mich allein.“

Die alte Dame erschrak.

„Nach Glossow? Aber wie ist denn das möglich? Sie kann doch nicht einfach auf und davon gegangen sein. Das ist doch unerhört — trotzdem mich ja bei diesem Mädchen eigentlich nichts wundern sollte.“

Der Professor winkte erregt ab.

„Bitte schweig — und laß mich allein,“ sagte er laut und bestig.

Es lag etwas in seinem Wesen, was sie einschüchterte und zum Schwiegen brachte. Ohne ein weiteres Wort ging sie hinaus mit einem ganz verstörten Gesicht.

„Was ist das nun wieder? Man kommt ja in diesem Hause gar nicht mehr zur Ruhe“ dachte sie.

Michael von Sachau las, als er allein war, Sannas Brief nochmals aufmerksam durch.

„Lieber Oheim Michael! Verzeihe mir, daß ich, ohne Dich um Erlaubnis zu bitten und ohne Dich vorher benachrichtigt zu haben, Dein Haus verlassen habe. Ich mußte gehen, und Du hättest mir vielleicht die Erlaubnis versagt, trotzdem ich jetzt mündig bin. Du bist in letzter Zeit so gut zu mir gewesen — auch heute Abend wieder —, daß es mir nicht leicht wird, mein Vorhaben auszuführen. Ich hätte es Dir gern gebeitet. Aber ich hatte Angst, Du würdest mich dann zurückhalten, und das darf nicht sein.“

Schon lange stand es bei mir fest, daß ich nach Glossow gehen würde, sobald ich mündig bin, und ich hatte mir meinen Geburtstag festgesetzt, um mein Vorhaben auszuführen. Nicht einen Tag länger, als ich mußte, wollte ich in Deinem Hause bleiben, in dem ich namenlos gelitten und eine trübe, freundlose Jugend genossen habe. Ich weiß jetzt, daß Dir die Strenge und Schroffheit gegen mich nicht aus dem Herzen kam, und diese Gewisheit hätte mich vielleicht bestimmt, mich Dir anzuvertrauen und Dir zu beweisen, wie nötig es ist, daß ich nach Glossow gehe. Aber es ist schwer, da Vertrauen zu fassen, wo man es nicht immer gehabt hat. Ich hatte es zu Dir völlig verloren, weil Du es zuließest, daß man mich maßlos leiden ließ und daß man mir mit jedem Atemzug daraus ein Verbrechen machte, daß ich die Tochter meiner armen Eltern bin und einen Makel mit mir herumzuschleppen muß, an dem ich doch schuldlos bin.

Vielleicht hätte ich aber doch meine Abreise hinausgeschoben, bis ich einmal Gelegenheit gefunden hätte, Dich zu überzeugen, daß es besser ist, wenn ich in meine Heimat zurückkehre. Aber da ist noch etwas geschehen, was mir jeden Aufschub unmöglich macht.

Gregor kommt in wenigen Tagen wieder in Dein Haus und ich will und kann ihm nicht wieder begegnen. Was ich Dir, von Scham und Zorn fast erstickt, bisher nicht sagen konnte, will ich Dir heute in diesem Briefe anvertrauen. An jenem Abend seiner letzten Anwesenheit war Gregor nicht, wie Du es verlangt hattest, ins Gasthaus gegangen, sondern er war heimlich ins Haus zurückgekehrt. In meinem eigenen Zimmer überfiel er mich, hielt mich mit Gewalt in seinen Armen und wollte mich küssen, gegen meinen Willen. Gottlob konnte ich mich für einen Augenblick aus seinen umklammernden Armen befreien und schlug ihm, außer mir vor Angst und Scham, mit der Faust ins Gesicht. So zahlte ich ihm den Schimpf heim, den er mir angetan hatte, und ehe er sich vom Schrecken erholt hatte, floh ich in Deine Zimmer. Ich habe die ganze Nacht, weil Du schliefst, bei Friedrich gesessen, weil ich mich nicht mehr in meine Zimmer getraute.

Und nun kommt Gregor wieder, und ich weiß nicht, was mir von ihm droht. Du bist schwach und leidend und kannst mich nicht vor ihm schützen, und Tante Anna wird es auch nicht tun, denn sie will, daß ich Gregors Frau werde. Beide wollen das nur, weil ich reich bin. Ich aber sterbe lieber, als ich mich mit Gregor vermähle.

Sagen konnte ich Dir das nicht, weil ich mich schämte. Mit dem Schreiben geht das besser, und Du weißt nun alles, was mich fortreibt.

Glaube nicht, daß ich aus Leichtfertigkeit aus Deinem Hause floh. Ich bin alles andere eher, als leichtfertig. Es liegt ein so tiefer, tragischer Ernst über meinem Leben, der mich niederdrückt. Auch in Glossow werde ich still und zurückgezogen leben, aber ich werde frei sein und brauche nicht Tante Annas und Gregors Gesellschaft zu tragen.

Bitte, verzeihe mir, daß ich Dich durch mein heimliches Fortgehen tranken mußte — ich konnte nicht anders. Verzeihe mir auch, daß ich so viel Unbequemlichkeiten in Dein Leben brachte. Ich konnte ja nichts dafür und hätte Dich schon lange von meiner Gegenwart befreit, wenn ich gekonnt hätte. Bitte, laß mir umgehend meine Sachen nachsenden, ich nehme nur das aller nötigste mit.

Und nun lebe wohl. Ich wünsche Dir von Herzen einen gesunden, friedlichen Lebensabend.

Deine Nichte Sanna.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Radesheim.

Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Grossvaters sagen wir innigsten Dank.

Besonders herzlichen Dank den hiesigen Herren Metzgermeistern, der Metzger-Vereinigung Mittel-Rheingau und für die überaus vielen Kranz- und Blumenspenden.

Frau Michael Flach u. Kinder.

Rüdesheim a. Rh., 29. August 1918.

Danksagung.

Für die innige Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten, einzigen, unvergesslichen Kindes sagen wir Allen, sowie für die reichen Kranzspenden, besonders seiner Altersgenossen und des Königl. Bezirks-Kommandos Mainz, ferner für die trostreichen Worte des Herrn Bezirks-Kommandeurs, unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Magnus und Frau.

Rüdesheim a. Rh., den 29. August 1918.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 18. Septbr. 1918,
nachmittags 3 Uhr,

wird die Jagd der Gemeinde **Lorchhausen a. Rh.**, umfassend ca. 674 ha Feld und Wald, auf 9 Jahre, vom 1. Januar 1919 ab im Rathause dahier öffentlich meistbietend verpachtet. Die Jagd enthält einen guten Bestand besonders an Hasen, Rehen und Wildschweinen und ist sowohl von hiesiger Bahnstation als auch von den Nachbarorten aus bequem zu erreichen. Die Pachtbedingungen können auf dem Bürgermeistereiamt eingesehen oder gegen Einsendung von 1 Mark von diesem bezogen werden.

Gemeinde Lorchhausen a. Rh.

Der Jagdvorsteher:
Augustin.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

Fleischertraft-Ersatz „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/2 Pfund Mk. 2.90, 1/4 Pfund Mk. 1.60. „Ohfena“ ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

Ein Waggon

Steingut-Einmachtopfe, blaue, graue und braune,
Bohnen- und Sauerkrautständer, graue und braune,
Konservenkrüge mit Glasdeckelverschluss,
Rex' Konservengläser u. Apparate,
Gummiringe rot und grau, Gelée- und Einmachgläser
empfiehlt preiswert

Glas- und Porzellanhandlung
Franz Schmitt Nachf. & Anton Schmitt,
Geisenheim a. Rh., am Bahnhof.

Elsässische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Aktienkapital
Mk. 20,000,000.—

Fernruf
Nr. 52 u. 91.

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste
Erledigung aller Angelegenheiten.

Rüchenschürzen

(Cellulose,) hübsche dunkle Muster;
gepunkt und gestreift
gewöhnlich weit à St. 6.75
extra weit à „ 9.80 7.80
mit Träger à „ 10.80 7.80
versendet pr. Nachnahme solange Vor-
rat reicht

Versandgeschäft
W. Plath, Iltzehoer i. B.
(vorm. A. Meesen Ww.)

Herbstgeräte,

Feld- und Kelterbütteln, sowie
ein fast neues Keltergebiet (4edig)
zu verkaufen.
Näheres bei **P. Breuer**, Geisen-
heimerstrasse 7.

Weinschöne

in feiscker Füllung eingetroffen bei
Fischer & Mez, Rüdesheim.

Möbel u. Betten

:: in grosser Auswahl ::
zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Hallgarten, Bingen,
Schmittstrasse 23.

Seldpostschachteln

in allen Größen wieder eingetroffen bei

Fischer & Mez, Rüdesheim.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne
Geschäft, behufs Unterbreitung an vor-
gemerkte Käufer. Besuch durch uns
kostenlos. Nur Angebote von Selbst-
eigentümern erwünscht an den Verlag der
Vermiet- und Verkaufs-Zentrale,
Frankfurt a. M., Hansahaus.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik Winkel.

Schreibtisch

mit Aufsatz (Eichen) zu verkaufen.
Zu erst. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Evangelische Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 31. August.
(13. n. Trin.)

Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Kollekte für die Soldatenheim.

Kath. Kirche, Rüdesheim

15. Sonntag nach Pfingsten.

Evangelium: Vom Jüngling zu Naim.
Luc. 7, 11-16.

6 Uhr Beichtstuhl.

1/2 7 Uhr heil. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse. 1/2 9 Uhr Schulmesse.

1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht zum Troste der armen
Seelen mit Gebet für Vaterland
und Heer.

An den Wochentagen sind die heil.
Messen um 6 und 7 Uhr, die Schul-
messen um 7 1/2 Uhr.

Montag 6 Uhr heil. Messe in der
Schwesternkapelle.

Donnerstag von 5 Uhr abends ab
Beichtstuhl für die Ehrenwache.

6 Uhr hl. Messe im St. Josephstift.

Freitag Herz Jesu-Freitag 6 1/2 Uhr
hl. Messe zu Ehren des hl. Herzens
Jesu mit Sühnungskommunion und
Weihgebet.

Freitag abend 6 Uhr Empfang der
Krufter Wallfahrt zum Gnadenbilde,
schr. Segen und Beichtstuhl für die
Pilger.

Samstag 6 Uhr ein bestelltes Segen-
amt für die Pilger.

Samstag von abends 5 Uhr Beicht-
stuhl, 8 Uhr Salve.